

FAQ zum Goldenen Geier 2024

Nestlé-Kampagne #unterwegsnachbesser

Nestlé möchte mit seiner „#unterwegsnachbesser“-Kampagne nach eigenen Angaben den Menschen in Deutschland seine Fortschritte bei den Themen Kinderarbeit, Klima, Wasser und Verpackungen aufzeigen. Mit der Kampagne gaukelt Nestlé einen unermüdlichen Einsatz für nachhaltigere Verpackungen vor mit Aussagen, wie *„Plastikverschmutzung ist eines der größten Probleme unserer Zeit. Und wir sind Teil davon. Deshalb packen wir’s an: Recyclinganteile erhöhen. Wertstoffkreisläufe schließen. Neues Plastik reduzieren. Und neu denken.“* Die Menge der in Deutschland verbrauchten Nestlé-Verpackungen liegt bei 145.000 Tonnen und ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.¹² Zudem belegte Nestlé 2023 laut einer Untersuchung Platz zwei des am meisten in der Umwelt gefundenem Plastikmülls weltweit.³ Konsequente Maßnahmen zur Reduktion des Verpackungseinsatzes und Müllaufkommens, wie die Vermeidung unnötiger Verpackungen und Umstellung auf Mehrweg, sind in der #unterwegsnachbesser-Kampagne nicht zu erkennen. Stattdessen setzt Nestlé einen starken Fokus auf Recycling, weniger Neuplastik und den Ersatz von Plastik durch Papier. Nach Einschätzung der Deutschen Umwelthilfe (DUH) ist das bei weitem nicht ausreichend, um Nestlé echtes Engagement für weniger Verpackungsmüll zu attestieren.

Große Konzerne verursachen große Verpackungsabfallberge, kann Nestlé da überhaupt etwas machen?

Aus Sicht der DUH kann sich ein Megakonzern wie Nestlé mit einem globalen Jahresumsatz von beinahe 100 Milliarden Franken nicht darauf ausruhen Nebelkerzen zu zünden, während Verpackungssünden wie Kaffee-Kapseln nicht hinterfragt werden. Nur von Plastik auf Papier umzusteigen und Verpackungen besser zu recyceln, wird im Kampf gegen den Verpackungsmüllberg nicht helfen. 1,7 Kilogramm Verpackungen gehen in Deutschland pro Kopf und Jahr auf das Konto von Nestlé. Als großer Konzern hat Nestlé einen langen Hebel und die nötigen finanziellen Ressourcen, um mehr Kreislaufwirtschaft im Verpackungsbereich anzustoßen, stattdessen bleiben nach Einschätzung der DUH ernstzunehmende Maßnahmen zur Müllvermeidung wie der Ausbau von Mehrwegverpackungen an der Oberfläche.

¹ Vgl. Nestlé, Verpackungen und Kreislaufwirtschaft 2021: <https://www.nestle.de/verantwortung/nachhaltigkeitsbericht/2021/verpackung#verpackungen>. (Zuletzt aufgerufen: 11.07.2024)

² Vgl. Nestlé, Verpackungen und Kreislaufwirtschaft 2022: <https://www.nestle.de/verantwortung/nachhaltigkeitsbericht/2022/verpackung>. (Zuletzt aufgerufen: 11.07.2024)

³ Vgl. Bffp, 2023 Global Brand Audit: <https://www.breakfreefromplastic.org/2024/02/07/bffp-movement-unveils-2023-global-brand-audit-results/>. (Zuletzt aufgerufen 11.07.2024)

Warum sind die Recyclingmaßnahmen von Nestlé keine ausreichende Antwort auf die Verpackungsmüllkrise?

Die theoretische Recyclingfähigkeit von Verpackungen im Lebensmittelbereich heißt nicht, dass diese an ihrem Lebensende auch tatsächlich recycelt werden. Selbst da, wo ein Recycling stattfindet, handelt es sich in den meisten Fällen um ein Downcycling, das heißt aus dem Material wird nicht wieder eine Lebensmittelverpackung, sondern ein minderwertiges Produkt. Die Recyclingrate bei Plastikverpackungen, die über die dualen Systeme, also dem gelben Sack, gesammelt werden – das betrifft den größten Anteil der Nestlé-Verpackungen – liegt heute bei 67,5 Prozent⁴. Der Einsatz von Kunststoffzyklaten in neue Verpackungen liegt nur bei 8 Prozent⁵. Bis wir zu einem qualitativ hochwertigen Recycling kommen, ist es nicht nur ein langer Weg – Recyclingprozesse benötigen Energie und dabei geht stets Material verloren. Recycling allein ist deshalb keine ausreichende Antwort auf die Verpackungsmüllkrise. Die beste Verpackung aus Umwelt- und Klimaschutz muss erst gar nicht hergestellt werden. Für Kleinstverpackungen wie Kaffeekapseln oder Smarties wird besonders viel Verpackungsmaterial eingesetzt, das unnötig ist. Nespresso-Kapseln verursachen nach Berechnungen der DUH beinahe 12-mal mehr Verpackungsmüll im Vergleich zu Kaffeepulver in einer 500-Gramm-Großverpackung.

Bedeutet weniger Neuplastik auch weniger Verpackungsmüll?

Weniger Neuplastik bedeutet zunächst einmal nur, dass Neuplastik durch recyceltes Plastik oder andere Materialien wie Papier ersetzt wird. Es kommt jedoch nicht zwangsläufig zu einer Verringerung des verwendeten Verpackungsmaterials. Der Einsatz von Recyclingmaterial ist ein wichtiger Schritt zur Einsparung von neuen Ressourcen in der Verpackungsproduktion, muss aber zusätzlich zu abfallvermeidenden Maßnahmen wie Mehrweg umgesetzt werden. Während die Verwendung von recyceltem Plastik zum Ressourcenschutz beiträgt, erreicht Nestlé mit dem Umstieg auf Papier lediglich eine Verlagerung des Problems, es fällt jedoch nicht weniger Verpackungsmüll an. Im Gegenteil: In der Regel ist für das Verpacken von Produkten in Papier mehr Verpackungsmaterial nötig, um eine ähnlich gute Reißfestigkeit zu erreichen wie bei Plastik. Bei der Umstellung der Smarties Mini hat Nestlé nicht nur eine schwerere Tüte verwendet, sondern auch die Füllmenge reduziert, sodass laut Verbraucherzentrale für die gleiche Menge Smarties insgesamt 15 Prozent mehr Verpackungsmaterial zum Einsatz kommen.⁶

⁴ Vgl. Zentrale Stelle Verpackungsregister: https://www.verpackungsregister.org/fileadmin/Auswertungen/ZSVR_Auswertung_Recyclingquoten_2018_-_2022.pdf (Zuletzt aufgerufen: 12.07.2024)

⁵ Vgl. Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung: <https://www.bkv-gmbh.de/files/bkv/news-pdf/pdf-dateien%20%28de%29/Vortrag%203%20-%20Kurt%20Sch%C3%BCler%2C%20GVM.pdf> (Zuletzt aufgerufen: 12.07.2024)

⁶ Vgl. Verbraucherzentrale Hamburg, Smarties, Lion und Kitkat – wieder einmal alles teurer: <https://www.vzh.de/themen/mogelpackungen/smarties-lion-kitkat-wieder-einmal-alles-teurer>. (Zuletzt aufgerufen: 11.07.2024)

Sind Papierverpackungen nachhaltiger?

Papierverpackungen haben ein „grünes“ Image. Mit dem Umstieg von Plastik auf Papier bei den Smarties-Verpackungen vermittelt Nestlé Verbraucher*innen, dass sie mit gutem Gewissen zur Einwegverpackung greifen können. Doch auch die Herstellung von Papier ist mit Umweltauswirkungen verbunden: Es werden jedes Jahr weltweit drei Milliarden Bäume für die Produktion papierbasierter Verpackungen gefällt⁷ und enorme Mengen Wasser und Energie benötigt. Die Papier- und Zellstoffindustrie ist der drittgrößte Wasserkonsument weltweit. Papierverpackungen sind zusätzlich häufig mit gesundheitsschädlichen Chemikalien belastet.⁸ Laut Eurostat ist Papier in der EU mittlerweile der größte Verpackungsmüllstrom und macht 40 Prozent des gesamten Verpackungsmüllaufkommens in der EU aus – das ist mehr als der Verpackungsmüll aus Plastik und Glas zusammen.⁹ Papier ist also nicht per se nachhaltiger als Plastik und auch Einweg-Papierverpackungen verursachen genau wie Einweg-Plastikverpackungen große Mengen Müll.

Warum sind die Nespresso-Kaffeekapseln so umweltschädlich?

Die Kaffee-Kapseln der Nestlé-Tochter Nespresso sind der sprichwörtliche Gipfel des Verpackungsmüllberges von Nestlé. Nach Berechnungen der DUH kommen bei Nespresso-Kapseln auf 100 Gramm Kaffee beinahe 40 Gramm Verpackung. Das verursacht knapp 12-mal mehr Verpackungsmüll als eine handelsübliche 500 Gramm-Packung Pulverkaffee.

Der von Nespresso behauptete Einsatz von 80 bzw. 85 Prozent recyceltem Material in den Alukapseln kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Portionskapseln aus Umweltsicht keine Option sind: Es ist aus Sicht der DUH praktisch unmöglich, dass die Alu-Kapseln zu einem so hohen Anteil aus recyceltem Material bestehen. Dafür bräuchte die Nestlé-Tochter große Materialmengen in hoher Qualität. Kapseln, die über den gelben Sack gesammelt und mit anderem Alu-Schrott recycelt werden, eignen sich hinterher nur noch für Produkte wie Leitern, Transportboxen oder Fensterrahmen. Die DUH vermutet daher, dass Nestlé mit Aluminium aus Produktionsresten, also Neumaterial, nachhilft.

Sind „kompostierbare“ Kaffeekapseln eine gute Lösung des Verpackungsmüllproblems der Nestlé-Tochter Nespresso?

Nespresso möchte 2025 in Deutschland eine „gartenkompostierbare“ Kaffeekapsel einführen, die nach eigenen Angaben zu 82 Prozent aus Papier besteht. Nach Recherchen des Magazins Flip¹⁰ besteht die Kapsel insgesamt zu 97 Prozent aus erneuerbaren Rohstoffen. Die Kapsel ist von TÜV-Austria für die Entsorgung auf dem Gartenkompost zertifiziert. Das löst das Müllproblem von Nespresso allerdings nicht, denn Einweg bleibt Einweg: Materialsubstitution führt nicht zwingend zu weniger Abfall und auch das Verpackungs-Füllmengen-Verhältnis dürfte sich nach Einschätzung der DUH durch die „kompostierbare“ Kapsel nicht verbessern. Die Kapsel soll laut Nespresso auf dem Gartenkompost entsorgt werden. Allerdings ist die Entsorgung solcher Kapseln in der Biomüll-Tonne in Deutschland verboten und es kann nicht davon ausgegangen werden, dass Verbraucher*innen immer einen eigenen Garten mit Kompost zur Verfügung haben. Das könnte bei Verbraucher*innen in erster Linie zu Verwirrungen führen. Nach

⁷ Vgl. Profundo, Disposable Paper-based Food Packaging. The false solution to the packaging waste crisis, S. 5 – 7. Abrufbar unter: <https://www.profundo.nl/download/12-09-disposable-paper-based-food-packaging>

⁸ Vgl. Profundo, Disposable Paper-based Food Packaging. The false solution to the packaging waste crisis, S. 5 – 7. Abrufbar unter: <https://www.profundo.nl/download/12-09-disposable-paper-based-food-packaging>.

⁹ Vgl. Eurostat, Packaging waste statistics: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Packaging_waste_statistics#Waste_generation_by_packaging_material. (Zuletzt aufgerufen: 11.07.2024)

¹⁰ Vgl. Flip – Kaffeekapseln für den Kompost? <https://letsflip.de/hat-nespresso-sein-mullproblem-gelost/> (Zuletzt aufgerufen: 16.7.2024)

Einschätzung der DUH dürfte der größte Anteil der papierbasierten Kapseln also im Restmüll landen und verbrannt werden.

Wie kann Nestlé zur Verpackungswende beitragen?

Anstatt den Fokus auf Materialersatz von Plastik durch Papier und Recycling zu legen, muss Nestlé dringend Maßnahmen umsetzen, die tatsächlich zu weniger Abfall führen. Unnötige Verpackungen wie die Portionsverpackungen bei den Smarties Minis kann Nestlé leicht weglassen. Der Konzern sollte darüber hinaus stärker auf Mehrwegverpackungen setzen. Das ist inzwischen in vielen Lebensmittelsegmenten gängige Praxis, in denen auch Nestlé-Marken zu finden sind. Beispielsweise bei Getränken, Milchprodukten, bei Ölen oder bei Kaffee und Kakao.

Stand: 17.07.2024



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 9995 - 0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpersonen

Elena Schägg
Stellv. Leiterin Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400867-465
E-Mail: schaegg@duh.de

Annika Schall
Referentin Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400867 - 411
E-Mail: schall@duh.de

 www.duh.de  info@duh.de  [umwelthilfe](#)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende: www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

